

# Jahreshauptversammlung des Kreisfischereivereins Wasserburg in Staudham

## Äsche noch nicht über den Berg

Auf ein bewegtes Jahr konnten die Mitglieder des Kreisfischereivereins Wasserburg am Inn e.V. auf ihrer Jahreshauptversammlung zurückblicken. Neben großen Erfolgen wie den Beginn der Renaturierung der Attler Au, standen traurige Ereignisse wie der Verlust langjähriger Mitglieder aber auch Kritik an der teils mangelnden Teilnahmebereitschaft der Mitglieder auf der Tagesordnung.

So musste der Verein im vergangenen Jahr Abschied von Vorstandsmitglied Alexander Hey nehmen, der noch in der letzten Sitzung trotz gesundheitlicher Probleme als Beisitzer gewählt wurde. Auch dem langjährigen ersten Vorsitzenden und Ehrenvorstand Sebastian Maier wurde zu Beginn der Sitzung in einer Schweigeminute gedacht.

Mit etwas Unmut verkündete der Vorstand die Entwicklung der Mitgliederversammlungen über das Jahr. Während die Jahreshauptversammlung und die erste der drei Monatsversammlungen noch gut besucht sind, wurde versucht auch die anderen beiden Versammlungen mit Hilfe von Fachvorträgen für die Mitglieder interessanter zu machen. Eine Bemühung die nicht die erwünschten Folgen hatte. Die Besucherzahlen besonders der letzten Monatssitzung blieben gering. „Es kann nicht sein, dass man sich nur die Jahreskarte abholt und sich später nicht mehr blicken lässt“, kritisierte der erste Vorsitzende Franz Göpfert die Einstellung mancher Mitglieder. Die Vereinszugehörigkeit dürfe nicht Mittel zum Zweck sein, nur um Zugang zu den Vereinsgewässern zu erhalten, sondern man müsse sich auch der zugehörigen Verantwortung bewusst sein und sich auch ins Vereinsleben einbringen. Um zu ermitteln wieso das Interesse an den Sitzungen nach Ausgabe der Jahreskarten so rapide abnimmt und auch Veranstaltungen wie das Königsfischen schlecht besucht sind, wurden anonyme Fragebogen verteilt. Auch soll diese Umfrage Lösungsansätze bringen und Mittel und Wege aufzeigen, wie die Termine in den kommenden Jahren für die Mitglieder wieder interessanter gemacht werden können.

Mit großem Stolz wurden die erfolgreichen Bemühungen für die Renaturierung der Attler Au nach zehn Jahren präsentiert. Seit November laufen die Bauarbeiten an dem Projekt, das nun unter der Schirmherrschaft von Landrat Josef Neiderhell steht, der die Leistung und das Engagement der Vereine in diesem Bereich ausdrücklich lobte. Auch in der Öffentlichkeit sei das Projekt auf großes Interesse gestoßen und man habe durchweg positive Reaktionen geerntet. Doch die Attler Au soll kein Einzelfall bleiben, Göpfert will sie eher als Initialzündung verstehen: „Wir haben bewiesen, dass es möglich ist, nun sind die Regierung Oberbayern, die EU, die Kraftwerksbetreiber und die anderen Verantwortlichen an der Reihe nachzulegen.“

Auch im vergangenen Jahr blieb der Friedelsee weiterhin das Sorgenkind unter den Gewässern. Zwar sei die Algenproblematik nicht mehr ganz so dramatisch wie im Vorjahr, aber es waren weitere Maßnahmen notwendig um das Algenwachstum nach Kräften einzudämmen, wie Gewässerwart Hans Ellmer berichtete. So wurden im Uferbereich einige Laubbäume entfernt, deren Blätter bei der Zersetzung im See das Algenwachstum fördern und das am See gelagerte Schnittholz wurde von den Eigentümern auf Bitten des Vereins fast vollständig entfernt. Ob die Ansiedlung des Schilfgürtels geglückt ist, ist noch nicht bekannt: „Ob es gewurzelt hat wird sich erst im Frühjahr zeigen. Zudem wurde versucht durch das Abfischen von Weißfischen und das Einsetzen von Raubfischen den Bestand des Zooplanktons zu erhöhen, dass die Algen dezimiert.“

Für mehr Geduld wurde in der Diskussion um die Äsche plädiert. Trotz wiederholten Anfragen beschloss die Vorstandschaft die Äsche noch nicht wieder frei zugeben. „Der Betsand bessert sich, aber ist noch lange nicht gesichert“, so Ellmer. Es gäbe immer noch hohe Verluste durch Vogelfraß und eine zu frühe Freigabe würde nicht nur die Bemühungen der letzten Jahre zur Bestandssicherung zunichte machen, sondern könnte sogar das Ende der Äsche in den Gewässern bedeuten.

Bei der vorgestellten Kassenprüfung wurden keine Unregelmäßigkeiten festgestellt und die Finanzlage als geordnet und für in Ordnung befunden. Die Vorstandschaft wurde einstimmig entlastet. Nach der Ehrung der Jubilare wurde auch aus dem Zuhörerkreis noch mal das Thema Äschenfischen angesprochen, doch auch der erste Vorsitzende plädierte noch mal dafür bei diesem Thema weiter Vernunft walten zu lassen: „Wenn wir jetzt ungeduldig werden, können wir in 20 Jahren vielleicht nur noch davon erzählen wie es war Äschen zu fangen.“



**Foto: Der 1. Vorsitzende Franz Göpfert (Mitte) zeichnet Ernst Dona jr. (links) und Werner Sening jr. Für die 40.jährige Mitgliedschaft im Kreisfischereiverein Wasserburg aus.**

Foto und Text: Oswald